nicht bereit sind, sich entzweien und aufeinanderhetzen zu lassen. In den Häuserblocks wurden Komitees zum Schutz des Lebens der Bewohnerinnen und Bewohner gebildet. Namensschilder an den Wohnungstüren werden entfernt, um das schmutzige Handwerk der reaktionär-faschistischen Kräfte zu erschweren oder unmöglich zu machen.

Die Reaktionäre, Nationalisten und Chauvinisten aller Sorten fürchten, daß sich aus diesen hoffnungsvollen Ansätzen die revolutionäre Kraft der Volksmassen und der Völker entwickelt, die ihre finsteren Machenschaften vereiteln und sie schließlich aus dem Sattel heben wird. Deshalb tun die proimperialistischen, faschistischen Kräfte auf jeder den Krieg führenden Seiten alles, um dies zu verhindern. Auf die große Einheitsdemonstration in Sarajewo wurden aus dem Hinterhalt Schüsse abgegeben, um nationalen Haß und Rachsucht zu schüren. Auch die Kommunikation der Bevölkerung zwischen Kroatien, Serbien, Bosnien usw. wurde weitgehend unmöglich gemacht, um die Politik der Gerüchte und Falschmeldungen möglichst effektiv durchführen zu können.

Auf Grund dieser bitteren Erfahrungen werden sich die Völker dieser Länder früher oder später gewaltsam gegen jeweils "ihre" reaktionären und konterrevolutionären Führer erheben. Sie werden sich in **diesem** Kampf zusammenschließen, um nach der revolutionären Beseitigung dieser Herrschercliquen solidarisch alle anstehenden Fragen zu klären.

In diesem Kampf wird sich auch die revolutionäre Erkenntnis durchsetzen, daß es letztlich nicht darauf ankommt, wie im Detail die staatlichen Grenzen verlaufen, sondern auf das Bündnis und die Einheit der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie der anderen Werktätigen gegen das inländische und ausländische Kapital. Im unerbittlichen Kampf gegen nationalistische Entzweiungspolitik werden die Völker begreifen, daß sie sich nur auf demokratischer Grundlage - unter effektiver Sicherung des nationalen Selbstbtstimungsrechts einschließlich des Rechts auf staatliche Lostrennung - im gemeinsamen Kampf zusammenschließen können.

Die Perspektive des Kampfes kann nur die revolutionäre Umwälzung der ganzen ausbeuterischen Gesellschaftsordnung sein, der Krieg gegen die Einmischung der Imperialisten und gegen die einheimischen reaktionären Kräfte, die in der einen oder anderen Weise das Spiel der imperialistischen Groß- und Kleinmächte betreiben. Wir wissen nicht, wie lange es dauern wird, wieviel Blut noch fließen muß, bis sich diese Erkenntnis durchsetzt. Doch wir wissen, daß es dazu kommen wird.

Unsere Aufgabe ist es und wird es sein, alle revolutionären Kräfte in Ex-Jugoslawien in ihrem harten Kampf tatkräftig zu unterstützen. Dazu gehört insbesondere:

* Unermüdlich und umfassend die **Machenschaften des österreichischen Imperialismus** in bezug auf die Staaten Ex-Jugoslawiens **anprangern** und klar machen, daß er die Politik der Zerstörung und der inneren Kriege in diesen Ländern forciert, um das zerstörte Land noch weiter zu Billigpreisen aufkaufen und unter seinem Einfluß oder sogar seiner Vorherrschaft (siehe Slowenien!) in seinem Interesse "sanieren" zu können.

* Nachweisen und bewußt machen, daß die heutige Politik der österreichischen Imperialisten an der gesamten verbrecherischen und vielfach mörderischen **Tradition der Knechtung dieser Völker** durch die österreichischen Machthaber anknüpft und diese fortsetzt.

* Agitation und Propaganda, Protest und Mobilisierung **gegen alle Formen direkter oder indirekter Intervention** österreichischer und anderer imperialistischer Truppen in Ex-Jugoslawien;

* Konsequenter Kampf **gegen den österreichischen und "europäischen" Chauvinismus**, der die ideologische Rechtfertigung der imperialistischen Einmischung und Unterwerfung liefern soll.

* Kampf **gegen die reaktionäre Asylpolitik** des österreichischen Staates und gegen die Verhetzung der Bevölkerung; Aufklärung und Mobilisierung der Arbeiterinnen und Arbeiter zur Solidarität mit den vor dem imperialistischen Krieg und Faschismus Flüchtenden.

Ohne einen solchen Kampf gegen alle imperialistischen Machenschaften und Interventionen, gegen jegliche nationale Diskriminierungspolitik und chauvinistische Hetze ist die Sammlung und Stärkung der revolutionären Kräfte der sozialistischen Revolution nicht möglich.

IMPRESSUM: Eigentümer: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ). Herausgeber, Verleger sowie für Druck und Inhalt verantwortlich: Franz Strobl. Administration und Vertrieb: Erich Laznicka. Alle: 1140 Wien, Penzingerstr.33-37/7. Adresse der Redaktion ebenda. Verlags- und Herstellungsort: Wien.

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 247 Juli 1992 Preis S 20,-

WAS GEHT IN JUGOSLAWIEN VOR?



- **Die freche Lüge vom "jugoslawischen Panzerstalinismus"**
- **Die serbischen und kroatischen Machthaber führen einen reaktionären Krieg**
- **Die schmutzige Rolle der österreichischen Imperialisten**
- **Die Propaganda und Politik der imperialistischen Militärinvasion bekämpfen!**
- **Die Heuchelei und Verlogenheit der in "Humanität" und "Friedensliebe" machenden Reaktionäre**
- **Die unbedingte Notwendigkeit internationaler Solidarität - aber mit wem und wofür?**

★

Seit mehr als einem Jahr wird auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens ein nicht erklärter Krieg geführt.

Die bürgerlichen Politiker und Medien versuchen den Eindruck zu erwecken, daß dies ein serbischer Aggressionskrieg gegen unschuldige Länder sei, die um Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen.

Außenminister Mock spricht von der serbischen "Politik der Aggression", der mit allen Mitteln bis hin zur militärischen Intervention entgegengetreten werden müsse. Rauscher erklärte im "Kurier": *"Es gibt **einen** Hauptschuldigen in dieser Tragödie, und je eindeutiger die zivilisierte Welt gegen sein Verhalten Stellung bezieht, desto größer die Hoffnung auf ein Ende des Mordens." (Kurier, 20.6.1992)* Gleichzeitig ertönen ununterbrochen Aufrufe, unseren so bedrohten "Nachbarn in Not" beizustehen.

Die Berichterstattung und die Kommentare zum Krieg in Ex-Jugoslawien sind geradezu ein Musterbeispiel für die gefährliche Macht und die volksverdummende Funktion der bürgerlichen Medien. Deren "Berichterstattung" fungiert wahrhaftig als eine ideologische Kriegswaffe im Dienste der imperialistischen Interessen und Ambitionen des österreichischen Finanzkapitals.

Wem nicht andere Quellen zur Verfügung stehen, wer nicht über genügend Klassenbewußtsein, politisches, ökonomisches und historisches Wissen verfügt, hat praktisch keine Chance, Klarheit darüber zu gewinnen, was im ehemaligen Jugoslawien **wirklich** vor sich geht. Es ist noch ebenso wie 1912, beim 1.Balkankrieg, als Lenin festgestellt hat:

> *"Die kriegführenden Parteien verbergen vor 'Außenstehenden', d.h. vor der ganzen Welt, nach Kräften, was auf dem Balkan vor sich geht. Die Korrespondenten werden getäuscht, hingehalten, und erst lange Zeit nach Beendigung der jeweiligen Kampfhandlungen dürfen sie das Schlachtfeld betreten.*
>
> *Nur außergewöhnliche Umstände ermöglichen es daher, ab und zu die Wahrheit über den Krieg zu erfahren."*
>
> (Lenin, Die Schrecken des Krieges, 1912, LW 18, S.365)

Dies gilt umso mehr, weil die "interessierte" Bourgeoisie stets gerade auch die Frage des Kriegs, seiner Entstehung und seines Charakters, mit größtem Geheimnis umgibt, um die Arbeiterinnen und Arbeiter zu betrügen und für ihre kriegstreiberische Politik einzuspannen (vgl. Lenin, Notizen zur Frage der Aufgaben unserer Delegation im Haag, in AW in 2 Bd., Bd.2, S.978 f).

Durch dieses Dickicht ist nur hindurchzukommen mit der Methode der **marxistischen Klassenanalyse**.

Krise und Krieg auf dem Balkan haben ihren Höhepunkt keineswegs schon erreicht. Die Kanonenbootpolitik der imperialistischen Mächte wird immer drohender. Innerhalb des Landes droht akut die Eskalation in Kosova und Mazedonien, wenn nicht sogar über die Grenzen des ehemaligen jugoslawischen Staates hinaus. Zum anderen stehen die kriegerischen Ereignisse in Ex-Jugoslawien im Zusammenhang mit dem gegenwärtig vor sich gehenden tiefgreifenden Umbruch der gesamten internationalen Lage, was es noch gründlich einzuschätzen gilt.

Auch wenn wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht imstande sind, alle Hintergründe und Aspekte der Entwicklung des Kriegs im Ex-Jugoslawien umfassend einzuschätzen, treten einige entscheidende Tatsachen doch schon klar zutage.

Die Einschätzung der internationalen Lage vertiefen!

Die tiefgehende Einschätzung der internationalen Lage und ihrer Veränderungen ist eine dringend anstehende Aufgabe der Marxisten-Leninisten. Dafür hat sich die MLPÖ in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST eine prinzipielle Basis durch die Verteidigung der Grundlagen des Leninismus über die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution erarbeitet, siehe v.a.:

★ RF 176 **"Die Bedeutung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus im Kampf gegen den modernen Revisionismus"**.

★ RF 183 **"Kräfte und Verlauf der proletarischen Weltrevolution"**.

★ RF 186 **"Kräfte der internationalen Konterrevolution"**.

Außerdem haben wir mehrmals zur Bedeutung des "Zerfalls" der revisionistischen Regimes Stellung genommen:

★ RF 238 **"Die skandalöse Pleite der revisionistischen Verräterregimes und ihre Folgen"**.

★ RF 246 **"Es lebe der Kommunismus"**.

Die Darstellung des Kriegs als "Aggression stalinistischer Panzerkommunisten" ist Betrug

Neben der chauvinistischen antiserbischen Hetze durchzieht vor allem **eine** Hauptlüge die Medien: Die Belgrader Machthaber werden als "serbische Panzerkommunisten", ja sogar als "ultrakommunistisch" ("Kronenzeitung", 28.6.1992) und "stalinistisch" bezeichnet, die mit allen Mitteln versuchen würden, wenigstens auf einem Teil des Territoriums Jugoslawiens den "realen Sozialismus" aufrechtzuerhalten.

Der Kampf zwischen den Belgrader Machthabern einerseits und den Machthabern Kroatiens, Sloweniens usw. andererseits wird demagogisch dargestellt als ein Kampf zwischen den Resten der sich gegen ihren fälligen Untergang stemmenden, wild um sich schlagenden "kommunistischen Diktatur" und der freiheitlichen bürgerlichen Demokratie, zwischen der niedergehenden sozialistischen Planwirtschaft und der sich Bahn brechenden freien und demokratischen Marktwirtschaft "auf dem Wege nach Europa".

Das ist nicht nur durch und durch verlogen, sondern geradezu zum Lachen. Denn die solcherart als verbissene "Stalinisten" und unbelehrbare "Panzerkommunisten" hingestellten Kreaturen sind ganz unbestreitbar **dieselben** Machthaber und Generäle, welche von der westlichen imperialistischen Bourgeoisie **seit Jahrzehnten** wegen ihres **Antistalinismus** gelobt, gehätschelt und in jeder Weise unterstützt wurden!

Die Tatsachen zeigen, daß in Jugoslawien seit fast einem halben Jahrhundert **keine Spur von Sozialismus** zu finden ist:

Die jugoslawischen Volksbefreiungskräfte, die jugoslawische Volksarmee, errangen 1945 im Bündnis mit der Roten Armee zwar den Sieg im nationalen Befreiungskrieg gegen die deutschen Okkupanten. Den Völkern Jugoslawiens bot dieser Sieg wahrhaft historische, noch nie dagewesene Möglichkeiten. Aber wie schändlich wurden diese vertan und verraten!

Lediglich nach dem Sieg der Befreiungsarmee über die Nazifaschisten gab es für kurze Zeit einen Hoffnungsschimmer für die Völker Jugoslawiens, auf dem Weg hin zum Sozialismus auch die nationale Unterdrückung abzuschaffen und ein friedliches, freiwilliges Zusammenleben der verschiedenen Nationen zu erreichen. Das fand seinen Ausdruck auch in der jugoslawischen Verfassung, in der das Recht auf Lostrennung einer jeden Nation fixiert wurde (Artikel 1 der Verfassung, "Recht auf freien Austritt").

Nach einigen fortschrittlichen Maßnahmen wie der Bodenreform im August 1945 schlug die KP Jugoslawiens eine grundlegend falsche **Politik des Nationalismus und der Klassenversöhnung** ein. Die verräterische Führung unter Tito, Kardelj, Djilas, Rankowitsch und Konsorten führte das Land nicht zum Sozialismus, sondern ins Lager des Imperialismus. Deshalb wurde die KP Jugoslawiens 1948 nach einer Phase der soli-

Verbrechen der Nazifaschisten in Jugoslawien

Am 6.April 1941 überfiel die Nazi-Wehrmacht Jugoslawien, besetzte das Land und übte ein brutales Terrorregime aus. Vier Jahre später wurden die Nazifaschisten durch die jugoslawische Volksbefreiungsarmee mit Unterstützung der bulgarischen Volksarmee und vor allem der sowjetischen Roten Armee vernichtend geschlagen. Bis dahin waren mehr als 1,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Jugoslawiens ermordet worden, das waren über 10% der Gesamtbevölkerung! Der materielle Schaden wurde auf 9,1 Mrd. Dollar beziffert.

Während der Kämpfe gegen die Nazi-Okkupanten und ihre einheimischen Handlanger hatten die jugoslawischen Volksbefreiungsstreitkräfte rund 305 000 Tote und über 425 000 Verletzte zu beklagen, über 35 000 Soldaten der Roten Armee waren gefallen, verwundet oder vermißt. Die bulgarische Volksarmee hatte Verluste von über 24 000 Soldaten.

Wie überall in den besetzten Ländern führten die deutschen Nazis Verschleppungen und Ermordungen der jüdischen Bevölkerung durch. Allein in Kroatien wurden ungefähr 18 000 Jüdinnen und Juden ermordet, in ganz Jugoslawien über 80.000. Neben den Jüdinnen und Juden wurden vor allem auch Roma verfolgt, beispielsweise wurden allein am 11.Dezember 1941 293 Roma auf einmal in Leskowatz erschossen. Viele Deportationen jugoslawischer Jüdinnen und Juden führten in die Vernichtungslager der Nazis, beispielsweise nach Auschwitz.

Um die Unterstützung der Bevölkerung für die Partisanentruppen zu brechen, führten die Nazis überall im Land sogenannte "Geiselerschießungen" in der Zivilbevölkerung aus. So wurden zum Beispiel im Herbst 1941 im Bezirk Macva 6000, in Kraljevo 2000 und in Kragujevac 7000 Frauen, Kinder und Männer allein deshalb ermordet, weil sie aus den durch die Partisanen befreiten Gebieten stammten oder dort zeitweilig gewohnt hatten. Systematisch wurden ganze Orte vernichtet.

(Quellen: Verhandlungsniederschriften der "Nürnberger Prozesse", "Der zweite Weltkrieg", Pahl-Rugenstein-Verlag; M.Gilbert, "Endlösung", Reinbek 1982)

darischen Kritik vom Kommunistischen Informationsbüro als **konterrevolutionär** verurteilt. Die weitere Entwicklung bestätigte, daß dies völlig zurecht geschah.

- Schon wenige Tage nach der Kominform-Resolution gaben die USA die blockierten jugoslawischen Goldreserven und Privatguthaben frei.

- 1951 wurde bereits ein "Abkommen über gegenseitige Verteidigungshilfe" mit den US-Imperialisten abgeschlossen, welches den Austausch amerikanischer Rüstungslieferungen im Austausch gegen Rohstoffe vorsah.

- In der internationalen Politik fungierten die Tito-Revisionisten als eine Art Sondertrupp des Imperialismus, vor allem der USA. Zum Beispiel unterstützten sie unverhohlen die US-Aggression in Korea (Die Tito-Clique stimmte z.B. in der UNO für das "Embargo" gegen China und Korea).

- Auf dem Land wurde die von der KPdSU(B) und dem Kominform kritisierte, bürokratisch verordnete und überhastete Kollektivierungsbewegung bald völlig abgebrochen und weitgehend rückgängig gemacht. Bereits 1956 waren wieder 91% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in privater Hand (vgl. P.Bartl, Grundzüge der jugoslawischen Geschichte, Darmstadt 1985, S.145).

- Im titoistischen Jugoslawien gab es weder eine geplante Innenwirtschaft noch ein Außenhandelsmonopol. Der jugoslawische "Selbstverwaltungs-Sozialismus" war nichts als ein Betrug an den Arbeiterinnen und Arbeitern Jugoslawiens. Das zeigt schon der Umstand, daß die "selbstverwalteten" Betriebe sich gegenseitig Konkurrenz machten. Anfang der Sechzigerjahre bereits waren Hunderttausende arbeitslos und gezwungen, ihre Arbeitskraft in anderen Ländern zu verkaufen (vgl. C.G.Ströhm: Ohne Tito - kann Jugoslawien überleben? Graz Wien Köln 1976, S.143). Dies allein ist schon Beweis genug dafür, daß nicht die Arbeiterklasse die Macht hatte, sondern eine Klasse von Profiteuren, Fabrikdirektoren, Staatsbürokraten, Agrarkapitalisten.

- Das alles bedeutete unvermeidlich auch, das im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten entstandene Bündnis der Völker Jugoslawiens zu untergraben. Es herrschte fortan immer heftigerer nationaler Hader und nationale Unterdrükkung. Den durch und durch reaktionären Charakter des Tito-Regimes belegt besonders kraß auch die jahrzehntelange Unterdrückung des Kosovo, der praktisch eine serbische Kolonie ist.* Besonders diskriminiert wurden auch die Sinti und Roma. Das alles zeigt eindeutig:

Das, was die Belgrader Machthaber heute betreiben und verteidigen, hat mit dem Sozialismus nicht das geringste zu tun. Diese selbst waren es, die *bereits vor Jahrzehnten, noch vor Chruschtschow und Konsorten*, alle Ansätze einer sozialistischen Entwicklung in ihrem Land abgewürgt und unmöglich gemacht haben!

Die Auswirkungen des internationalen Bankrotts der revisionistischen Regimes

Was sich heute in Jugoslawien abspielt, hat nichts mit einem Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus zu tun, wohl aber mit den Auswirkungen des staatlichen Bankrotts des modernen Revisionismus, dessen erster voll herausgebildeter und zur Macht gelangter Vertreter der Tito-Revisionismus war.

Zur Zeit des "kalten Kriegs" gegen das sozialistische Lager hatten die Imperialisten kein unmittelbares Interesse an der Zerschlagung des jugoslawischen Staates. Ganz im Gegenteil, ihnen war an der **Stärkung** eines von ihnen wirtschaftlich, politisch und militärisch abhängigen revisionistischen Regimes als Vorposten gegen die damals noch sozialistische UdSSR und gegen die anderen sozialistischen bzw. volksdemokratischen Länder gelegen.

Dies galt bis zu einem gewissen Grad auch noch nach dem Machtantritt des modernen Revisionismus auch in den anderen ehemals sozialistischen bzw. volksdemokratischen Ländern. Jugoslawien war nun wichtig als Verbündeter der westlichen Imperialisten in der Rivalität mit den russischen Sozialimperialisten, bei der Untergrabung von deren Einflußsphären, als wesentlicher Brückenkopf zur immer rascheren völligen "Aufrollung" dieser Länder (siehe die Einpeitscher-Rolle der Tito-Revisionisten in Ungarn 1956), d.h. im Kampf um die Vorherrschaft in dieser Region und auf der ganzen Welt.**

Fortsetzung auf Seite 6

* Bereits kurz nach dem 2.Weltkrieg machten die Tito-Revisionisten den Versuch, sich ganz Albanien einzuverleiben. Dieser Versuch wurde im letzten Moment verhindert durch den Widerstand Stalins und der KPdSU(B) sowie auch der PdA Albaniens.

** Sozialchauvinistische "Vaterlandsverteidiger" wie zu Beginn der Achzigerjahre der "KBÖ" oder die "VRA" Jochas zeigten damals ihr wahres Gesicht, indem sie Jugoslawien als "Bollwerk gegen den Sozialimperialismus", gegen "die aggressivere Supermacht" usw. zu verteidigen und zu unterstützen begannen.

Die Bedeutung und der Inhalt des Kampfes Stalins, der KPdSU(B) und des Kommunistischen Informationsbüros gegen den Tito-Revisionismus

Bei dem 1947 - 1949 gegen die Titoisten geführten Kampf ging es absolut nicht um irgendeine "Unterwerfung" Jugoslawiens unter die Sowjetunion, sondern um einen prinzipiellen ideologischen und politischen Kampf gegen den proimperialistischen politischen Kurs und die antimarxistische Ideologie, welche die Titoisten unter dem Schlagwort des "eigenen jugoslawischen Wegs" verbreiteten.

1948 wurde durch den Kampf des **Kommunistischen Informationsbüros** unter Führung J.W. Stalins die revisionistische Linie Titos und der KP Jugoslawiens grundsätzlich und unwiderlegbar entlarvt. In den Briefen des ZK der KPdSU(B) und den Resolutionen des Kominformbüros von 1948 wird das Wesen der antimarxistischen Theorie und Praxis der Tito-Revisionisten aufgedeckt:

- **Leugnung der Hegemonie des Proletariats** und Propagierung, daß die Bauern "die festeste Grundlage" des sozialistischen Staates darstellten;
- **Ablehnung** der marxistisch-leninistischen These, daß sich der **Klassenkampf beim Aufbau des Sozialismus verschärft**, und Weigerung, die Großbauern als Klasse zu liquidieren - stattdessen eine sich festigende Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Elementen in Stadt und Land;
- **Verneinung der Notwendigkeit der Führung der Arbeiterklasse und ihres Staates durch die kommunistische Partei**, statt dessen Aufgehen in der Volksfront als der angeblich "führenden Kraft der Revolution";
- **Errichtung eines militärisch-bürokratischen Regimes in der Partei**, die Erstickung der innerparteilichen Demokratie, die Abschaffung des Prinzips von Kritik und Selbstkritik, Kontrolle der Parteikader durch die Geheimpolizei;
- Abtötung der gegenseitigen Hilfe und Kritik zwischen den kommunistischen Parteien, sowie **Verrat am proletarischen Internationalismus**, Großmachtchauvinismus gegenüber dem volksdemokratischen Albanien, das die Tito-Revisionisten annektieren und kolonialisieren wollten;
- **Übergang in das Lager des Imperialismus** als Folge des nationalistischen und auf Festigung des Kapitalismus orientierten Weges unter der demagogischen Berufung auf die "Sicherung der jugoslawischen Unabhängigkeit".

Als Ergebnis des Verrats am Marxismus-Leninismus degenerierte Jugoslawien zu einem revisionistischen Land, welches völlig vom Imperialismus abhängig ist und in dem der Kapitalismus allseitig gefördert wird, das in seinem Innern gegen Marxisten-Leninisten, gegen alle Revolutionäre mit faschistischem Terror vorgeht und zu einem Völkergefängnis wurde.



Die frühzeitige Aufdeckung der revisionistischen Linie der KP Jugoslawiens durch die KPdSU(B) mit J.W. Stalin an der Spitze, die sich in ihrem Kampf auf die grundlegenden ideologischen und politischen Meinungsverschiedenheiten konzentrierte, **führte 1948 zur einhelligen Verurteilung der KP Jugoslawiens**, des späteren "Bundes der Kommunisten Jugoslawiens", durch das Kominformbüro.

Die Richtigkeit seiner Resolutionen von 1948 und 1949 wurde durch die weitere Entwicklung in der KP Jugoslawiens und dem ganzen Land vollauf bestätigt.

Wir empfehlen allen Leserinnen und Lesern, diese Dokumente im Original zu studieren.

Fortsetzung von Seite 4

So wie in den anderen revisionistischen Ländern schritt allerdings auch in Jugoslawien der innere Zerfallsprozeß unaufhaltsam voran. Der Tod Titos als Leitfigur des jugoslawischen Staats beschleunigte diesen Zerfallsprozeß ohne Zweifel, auch wenn ihm natürlich keine ursächliche Bedeutung zukommt. Immer stärker traten zentrifugale Kräfte innerhalb des Jugoslawischen Föderativen Staats hervor. Das ist auch logisch: Dort wo wirtschaftlich nur noch das nackte Profitinteresse regiert, kann es auch kein gleichberechtigtes, friedliches Zusammenleben in einer Föderation geben, dort zählt nicht, was für das Bündnis der Völker wichtig ist, sondern gilt "Die eigene Nation über alles!".*

Der Kampf zwischen den verschiedenen nationalen bürgerlichen Cliquen spitzte sich immer mehr zu, vor allem zwischen kroatischen und serbischen Nationalisten.** In der immer ärgeren wirtschaftlichen Krise des Landes wurde der Nationalismus zunehmend auch als **Ablenkungsinstrument** und **Aufspaltungsmittel** für die unzufriedenen Werktätigen mobilisiert, die immer wieder machtvolle Demonstrationen gegen Entlassungen und Lohnkürzungen durchführten.

Dies alles stellte die staatliche Integrität Jugoslawiens zunächst jedoch noch nicht unmittelbar in Frage. Dies geschah erst, als sich mit dem Bankrott der revisionistischen Regimes in der UdSSR, Ungarn, der DDR, Bulgariens, Rumäniens usw. **die internationalen Voraussetzungen tiefgreifend veränderten**.

In Jugoslawien stellte sich ebenso wie in allen anderen pseudosozialistischen Länder die Frage:

Wenn alles, was sozialistisch war (oder sich auch nur so genannt hatte), falsch und ein Irrweg war und folglich bis auf den Grund zu beseitigen ist, welche Alternative bleibt da? Es bleibt offenbar nur die Rückkehr zu den Ausgangspunkten der vorrevolutionären Zeit, das neuerliche "Anknüpfen" an den damaligen Verhältnissen, wenn auch angepaßt an das Niveau der wirtschaftlich und technologisch vorangeschrittenen Entwicklung sowie auch der aktuellen politischen Voraussetzungen, welche z.B. eine Restauration der Monarchie nicht überall sogleich geboten erscheinen lassen.

Dies äußert sich in den einzelnen Ländern natürlich jeweils verschieden, in der zerfallenden UdSSR anders als in Polen oder Ungarn, ganz abgesehen von der durch diese Entwicklung überhaupt liquidierten DDR.

Der Bankrott der revisionistischen Regimes hat auch für die Durchsetzung der Expansions- und Vorherrschaftsinteressen der westlichen imperialistischen Mächte (wie auch Japans) neue Voraussetzungen und eine Fülle neuer Möglichkeiten gebracht:

- Das heutige Rußland ist immer noch eine imperialistische Großmacht, doch hat sich die internationale Kräftekonstellation stark zu ihren Ungunsten verschoben. Dem imperialistischen Militärbündnis NATO steht kein imperialistisches Militärbündnis Warschauer Pakt mehr gegenüber, wie es seit der Machtergreifung des modernen Revisionismus mehr als 30 Jahre lang bestand.

- Nicht nur deshalb hat sich auch das Verhältnis sämtlicher imperialistischer Mächte untereinander und zueinander verschoben, sondern insbesondere auch wegen der Verschärfung der Krise der Weltwirtschaft, der immer heftigeren Konkurrenz auf dem Weltmarkt sowie wegen dem zunehmenden Gewicht des deutschen und japanischen Imperialismus. Die Veränderung der Bedingungen und Machtkonstellationen der letzten Jahrzehnte hatte natürlich auch seine Auswirkungen auf die innere und äußere Lage des jugoslawischen Staats, ja hat wesentlich dazu beigetragen, die Kräfte und Tendenzen in den Vordergrund treten zu lassen, deren Wirken zur Sprengung Jugoslawiens und zu den Kriegen auf seinem Territorium geführt haben.

In Jugoslawien wird heute von allen Beteiligten ein reaktionärer Krieg geführt

Die bürgerlichen Medien Österreichs prangern ununterbrochen die "serbischen Untaten" an, wobei sie äußerst "großzügig" sind bei der Zurechnung der Massaker und Pogrome zur Belgrader Seite.

Selbstverständlich, die Belgrader Machthaber sind erzreaktionär und chauvinistisch, sie führen einen zutiefst ungerechten Krieg. Auf ihr Konto gehen entsetzliche Verbrechen gegen die Völker Jugoslawiens. Das zeigt sich am allerdeutlichsten an der militärischen Besetzung des Kosovo, dessen albanische Bevölkerungsmehrheit praktisch rechtlos gemacht und deren Kampf für ihre Rechte immer wieder blutig niedergemacht wurde. In dieser Hinsicht gibt es auch keinen Unterschied zur serbischen "Opposition" um Vuk Draskovic, die einen Staat in der Tradition des Königreichs Serbien auf ihre Fahne geschrieben hat, der in der Zwischenkriegszeit bekanntlich auf der Unterdrückung der Nichtserben beruhte.

(Siehe den Kasten über die Geschichte Jugoslawiens auf Seite 9).

Doch wie sieht es mit den **kroatischen** Machthabern aus, sind sie einen Deut besser?

- Bezeichnend für ihre Gelüste ist, daß in der ersten Version der Verfassung des neuen kroatischen Staates jeder Hinweis auf die nationalen Rechte der Minderheiten auf dem kroatischen Staatsgebiet **fehlte**. Diese wurden erst aufgrund massiver Proteste hineingenommen, um nach außen hin die Optik halbwegs zu wahren.

- An der Spitze des kroatischen Staats steht bezeichnenderweise ein Mann, der aus seinem Antisemitismus und seiner Sympathie für den faschistischen Ustascha-Staat kein Geheimnis macht. Tudjman spricht z.B. in einem Buch vom "Holocaust" nur in Anführungszeichen und behauptet, daß es in dem Ustascha-KZ Jasenovac höchstens 30.000 - 40.000 Opfer gegeben habe, obwohl es erwiesenermaßen mehrere hunderttausend waren.

Die kaum zu übersehende Sympathie der Tudjman-Clique zur faschistischen Ustascha, die mit den Hitlerfaschisten in barbarischen Bluttaten bis hin zum Völkermord wetteiferte, zeigt sich nicht nur im Bemühen, diese Verbrechen möglichst zu bagatellisieren oder ganz wegzuleugnen, sondern insbesondere auch in der "Pflege" der Ustascha-Ideologie und der Ustascha-Traditionen.

Es ist auch kein Zufall, daß die neuen Machthaber Kroatiens den berüchtigten Banus **Jelacic** zu ihrem "Nationalhelden" erwählten und ihm pompöse Denkmäler errichteten. Es ist das jener Kriegsherr, der im Solde der Habsburger im Herbst 1848 das revolutionäre Wien belagerte und besetzte, die bürgerliche Revolution im Blut erstickte und so dem Kaiser Franz Josef auf den Thron half.

- Die kroatische Armee und die kroatischen Milizen stehen der unter Belgrader Kommando stehenden Armee und den serbischen Milizen nicht im geringsten nach, was Massaker und Pogrome angeht. So meldete die "Zeit im Bild" des ORF am 20.6.92, daß kroatische Söldner in den von ihnen in Bosnien eroberten Gebieten "kurzen Prozeß" machen mit allen Serben, die sie erwischen können, daß in den serbischen Dörfern kein Stein auf dem anderen gelassen wird. Kroatien ist heute auch ein bevorzugter Tummelplatz für alle möglichen Söldner und Faschisten, die dort nicht nur geduldet, sondern mit offizieller Rückendeckung auch direkt im Krieg eingesetzt werden. In einer kleinen Zeitungsnotiz mußte kürzlich auch zugegeben werden, daß keineswegs nur die serbische Seite in Bosnien mit

Greueltaten der Ustascha-Faschisten in Kroatien

Mit Unterstützung der deutschen Nazifaschisten wurde in Kroatien am 10.April 1941 ein faschistischer kroatischer Vasallenstaat unter der Führung der kroatischen Faschisten, der Ustascha, gegründet. Dieser Staat hatte die Verfolgung der Serben in Kroatien auf seine Fahnen geschrieben. Hunderttausende von ihnen wurden vertrieben oder ermordet.

Der sogenannte "Unabhängige Staat Kroatien" war darüberhinaus das einzige von Deutschland okkupierte Land, das die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im wesentlichen in eigener Regie und in eigenen Vernichtungslagern durchführte.

Bereits Ende 1941 wurden in Kroatien nach dem Vorbild der "Nürnberger Gesetze" erste sogenannte "Rassengesetze" eingeführt, die den Jüdinnen und Juden verboten, öffentliche Ämter zu bekleiden und ihnen das Tragen eines gelben Abzeichens vorschrieben.

In der kroatischen Hauptstadt Zagreb wurden alle kulturellen Einrichtungen der Juden geschlossen, die Synagogen geplündert und alle jüdischen Friedhöfe geschändet.

Im Mai 1941 wurde das erste kroatische KZ in Damica eingerichtet, es folgten weitere in Jadovno, Gradiska, Loborgrad, Dakovo sowie das berüchtigte Todeslager in Jasenovac. Allein im Juli und August 1941 wurden über 6000 kroatische Juden in die KZs verschleppt und fast alle umgebracht. Bis zum Ende des Jahres 1942 waren 20 000 Juden, d.h. fast alle kroatischen Juden, denen eine Flucht nicht gelungen war, nach Jasenovac verschleppt worden, wo die meisten von ihnen verhungerten oder auf bestialische Art und Weise zu Tode geprügelt oder erschossen wurden.

In Österreich kam nach 1945 übrigens der Ustascha-Mann Alfons DALMA beim ORF zu höchsten Journalistenehren und kommt in diversen Sendungen als "Jugoslawien-Spezialist" immer wieder zu Wort.

(Quellen: M. Gilbert, "Endlösung", V.Dedijer, "Jasenovac - das jugoslawische Auschwitz und der Vatikan", "taz")

---

* Die Sachwalter der slowenischen Bourgeoisie z.B. führten an, daß sie unbedingt weg von Jugoslawien müßten, da der weitere Verbleib des relativ hoch entwickelten Sloweniens in einer Föderation z.B. mit dem "armen" Kosovo mehr Nachteile als Vorteile hätte und den "Weg nach Europa", d.h. in die Arme des deutschen und österreichischen Kapitals nur erschwere.

** Die Massaker der Armee im Kosovo interessierten die bürgerlich-nationalistischen Kräfte Sloweniens und Kroatiens dabei nur als Hebel für ihre eigenen Machtambitionen, wirkliche Solidarität lag ihnen völlig ferne.

Kampfflugzeugen und Bombardements Krieg gegen die Zivilbevölkerung führt, sondern auch die kroatische Seite (siehe Kurier, 20.6.92). Ganz offensichtlich knüpft die heutige reaktionäre kroatische Führung mit ihrer Politik am Ustascha-Programm an, das die Schaffung eines "Unabhängigen Kroatischen Staates" auf dem gesamten "historischen Territorium" fordert, d.h. **unter Einschluß von Bosnien-Herzegowina** (zum Ustascha-Programm vgl. P.Bartl, Grundzüge der jugoslawischen Geschichte, Darmstadt 1985, S.107). Mit der überraschenden Gründung des sogenannten "Herzeg-Bosna"-Staates auf dem von Kroatien kontrollierten Gebiet Bosniens mit einer Kreatur Tudjmans als "Staatspräsidenten" wurde bereits ein entscheidender Schritt in dieser Richtung getan.

Was heute in Jugoslawien vor sich geht, ist kein serbischer Aggressionskrieg, gegen den sich die anderen Republiken und Nationalitäten lediglich verteidigen, sondern es *ist von allen Seiten her ein durch und durch reaktionärer, ungerechter Krieg, ein Krieg, bei dem die maßgeblichen, treibenden und betreibenden Kräfte auf allen Seiten zur äussersten Reaktion gehören.**

Keiner an diesem Krieg beteiligten Seite geht es wirklich um die Verteidigung der nationalen Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Ganz im Gegenteil, sie **alle** treten die demokratischen Prinzipien im eigenen Einflußbereich mit Füßen, um ihre reaktionären und expansionistischen Ziele mit allen Mitteln durchzusetzen.

Selbstverständlich sprechen wir hier von den **Machthabern** aller beteiligten Seiten, die den Krieg zur Durchsetzung **ihrer** Interessen führen und so seinen Charakter bestimmen - egal, was sie den Massen vorlügen und versprechen. Wenn man zwischen diesen Machthabern bzw. ihren Interessen und den Volksmassen bzw. dem, was ihr Interesse wäre, nicht streng unterscheidet, versteht man rein garnichts und ist jeder beliebigen Demagogie der Herrschenden hilflos ausgeliefert.

Ganz gleich, welch winziger reaktionärer Minderheit der Krieg dient, wird er natürlich auf dem Rücken der breiten Massen ausgetragen, sind vor allem sie es, die leiden, hungern, bluten und sterben - aber auch das nicht nur auf einer Seite, sondern auf **allen** Seiten.

* Diese Feststellung betrifft die Grundzüge der heutigen Lage. Es läßt sich schwer abschätzen, ob und inwieweit etwa im Kosowo ein Krieg mit Zügen eines nationalen Verteidigungskriegs entstehen könnte - eine solche Möglichkeit darf keineswegs völlig ausgeschlossen werden, jedenfalls aber ist sie **heute** nicht einmal noch in Ansätzen Realität.

Nicht nur in Kroatien, Bosnien usw. verbluten Menschen auf den Straßen, verstümmeln und zerfetzen Granaten die Zivilbevölkerung, stehen einfache Menschen verzweifelt vor dem Verlust alles dessen, was sie in einem arbeitsreichen Leben erworben haben, weinen sie an Gräbern engster Angehöriger - alles das gibt es auch in Serbien und bei Serbinnen und Serben.

Das so total zu ignorieren, wie es österreichische Zeitungen und Politiker, Radio und Fernsehen tun, ist ein ungeheuerlicher Betrug, ist de facto Kriegshetze, Beteiligung am Krieg.

Diese notorische "Blindheit" zeigt sich überall. So fordert der österreichische Außenminister von den Belgrader Machthabern "**von Belgrad** die Einhaltung der KSZE-Prinzipien vor allem im Hinblick auf die Menschen- und Minderheitenrechte." (Die Presse, 20.6.1992). Es wurde noch nie gehört, daß Mock und Konsorten jemals Gleiches "**von Zagreb**" verlangt hätten.

Am Beispiel Bosnien-Herzegowinas

Geschichte und nationale Zusammensetzung Bosniens und der Herzegowina machen diese Republik zu einem bevorzugten Objekt chauvinistischer Herrschaftsinteressen. In Bosnien bilden die als eigene Nationalität anerkannten, serbokroatisch sprechenden Moslems mit mehr als 40 Prozent die größte Bevölkerungsgruppe. Mit 32 Prozent sind die Serben (vorwiegend mit orthodoxem Bekenntnis) die zweitgrößte Gruppe, die Kroaten machen rund 18 Prozent aus.

Bosnien wurde 1908 "offiziell" von Österreich annektiert. Nach dem 1.Weltkrieg wurde es vom sogenannten SHS-Staat, dem Vorläufer des "Königreiches Jugoslawien", als staatlich-territoriale Einheit zerschlagen. Im Kampf um die Vorherrschaft zwischen Serben und Kroaten, der vorderhand zugunsten der Serben entschieden wurde, spielte der Streit um die bosnischen Moslems eine wichtige Rolle. Sowohl kroatische als auch serbische Reaktionäre beanspruchten, daß diese "eigentlich" zu ihnen gehören würden.

Nach der Aufteilung Jugoslawiens durch das faschistische Deutschland und Italien wurden Bosnien und Herzegowina dem kroatischen faschistischen Ustascha-Staat zugeteilt. Unter den reaktionären, faschistischen und profaschistischen Kräften gab es dabei folgende bemerkenswerte Arbeitsteilung: Die serbischen Tschetniks spezialisierten sich auf die Terrorisie-

Fortsetzung auf Seite 11.

Wichtige Fakten aus der Geschichte Jugoslawiens

Was heute in Ex-Jugoslawien geschieht, läßt sich keineswegs einfach durch die Geschichte erklären. Doch die Kenntnis wichtiger historischer Fakten und Zusammenhänge ist für das Verständnis der heutigen Situation aus zwei Gründen wichtig:

Zum einen wird im heutigen Krieg in Jugoslawien ununterbrochen von den verschiedenen Seiten mit der Berufung auf die Vergangenheit operiert ("Ustascha", "Cetniks", "Schlacht auf dem Amselfeld").

Zum anderen sind die Fäden der **Geschichte nicht durchschnitten**, läßt sich aus der Kenntnis der Vergangenheit deshalb auch leichter einschätzen, worum es den verschiedenen Krieg führenden Seiten geht.

*

Unter der türkischen und österreichisch-ungarischen Fremdherrschaft

Seit Mitte des 14.Jahrhunderts eroberte das Osmanische Reich die Balkanhalbinsel (siehe die *Schlacht auf dem Amselfeld* im Jahr 1389, bei der die türkische Armee die vereinigten Heere Serbiens und Bosniens schlug).

Der andere Teil der südslawischen Völker, Slowenen, Kroaten und serbische Flüchtlinge gerieten während des 14. - 17.Jahrhunderts unter die Gewalt der österreichischen Habsburger, die sich seit dem 16.Jahrhundert mit den ungarischen Feudalen in die Beherrschung der Südslawen teilten.

Im 17.Jahrhundert wurde in den südslawischen Gebieten, Teilen Kroatiens, Slawoniens und später der Vojvodina und des Banats durch die Ansiedlung "freier Bauern" (vor allem Kroaten und Serben) die "Militärgrenze" als "Schutz" vor türkischen Angriffen geschaffen. Von daher erklärt sich zum Teil auch die Existenz starker serbischer Minderheiten in Kroatien.

Gegen die türkische und österreichische Fremdherrschaft gab es immer wieder Aufstände, vor allem der Bauern.

1908 annektierte Österreich offiziell Bosnien und die Herzegowina. Gegen die bereits nach dem Berliner Kongreß von 1878 vollzogene Besetzung kam es zu monatelangen Kämpfen mit serbischen und mohammedanischen Aufständischen.

In der kapitalistischen Entwicklung waren Slowenien und Kroatien sowie Serbien am weitesten fortgeschritten.

Mit der Formierung der Arbeiterklasse entstanden 1894 in Kroatien, 1896 in Slowenien, 1903 in Serbien und 1909 in Bosnien-Herzegowina sozialdemokratische Parteien.

Balkankriege und 1.Weltkrieg

Mit Unterstützung Rußlands wurde 1912 von Serbien, Bulgarien, Montenegro und Griechenland der **Balkanbund** gegründet, der sich gegen die Türkei, aber auch gegen Österreich richtete.

Der vom Balkanbund 1912/13 gegen die Türkei geführte 1. Balkankrieg beendete die türkische Fremdherrschaft.

Beim 2.Balkankrieg zwischen Serbien, Griechenland, Montenegro, Rumänien und der Türkei einerseits gegen Bulgarien andererseits ging es um die Neuaufteilung des territorialen "Erbes" des Osmanischen Reiches. Der Krieg endete mit dem Zerfall des Balkanbundes, der Niederlage Bulgariens, einer beträchtlichen Vergrößerung Serbiens und der Aufteilung Makedoniens unter die Balkanstaaten.

Die Schüsse des serbischen Nationalisten Princip am 28.6.1914 gegen den habsburgischen Thronfolger waren nur vordergründig "Auslöser" des 1.Weltkriegs. Schon garnicht war dies seine Ursache, wie das noch heute von den bürgerlichen Hetzmedien hingestellt wird (siehe "Kronenzeitung" vom 28.Juni 1992!):

- Im Einverständnis mit den deutschen Imperialisten benutzte der österreichische Imperialismus dies als passende Gelegenheit, um Serbien zu zertrümmern und den Ersten Weltkrieg zu entfesseln. Österreich-Ungarn stellte Serbien bewußt ein unannehmbares Ultimatum und erklärte ihm am 28.Juli 1914 den Krieg, obwohl die serbische Regierung bereit war, fast alle an sie gestellten Forderungen zu erfüllen.

- Die Ursachen des ersten imperialistischen Weltkriegs lagen in der Gesamtheit der Widersprüche zwischen den imperialistischen Räubern. Serbien nahm am 1.Weltkrieg auf Seiten der "Entente" (England, Frankreich usw.) teil. Die serbische Sozialdemokratie lehnte als einzige neben

Fortsetzung auf Seite 10



Die österreichischen Imperialisten übten im Ersten Weltkrieg in Serbien ein grausames Besatzungsregime aus. Tausende Zivilisten wurden hingerichtet. Das Foto zeigt die Ermordung einer Serbin als "Spionin".

Fortsetzung von Seite 9

den Bolschewiki die Kriegskredite ab.

Von Ende 1915 bis 1918 war Serbien von deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen besetzt. Die österreichischen Besatzer übten ein grausames Regime aus. Massenhaft wurden auch Zivilisten gehenkt, die zu "Spionen" erklärt wurden.

Im Jänner 1918 kam es zum Aufstand der Matrosen der in Cattaro (heute Kotor) ankernden habsburgischen Kriegsflotte. Ungeachtet ihrer verschiedenen Nationalität kämpften damals die Matrosen Seite an Seite gegen ihre gemeinsamen Unterdrücker.

Am 20.Juli 1917 wurde die Deklaration von Korfu über den Plan eines jugoslawischen Staates veröffentlicht.

Von der Staatsgründung bis zur Zerschlagung durch den Hitlerfaschismus

Am 1.Dezember 1918 wurde der SHS Staat (Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen) unter der serbischen Dynastie Karadjordjevic proklamiert.

Der Kampf zwischen der serbischen und kroatischen Bourgeoisie um die politische Vorherrschaft im SHS-Staat endete mit der serbischen Hegemonie. Die nicht zum "Staatsvolk" der Serben, Kroaten und Slowenen gerechneten Nationalitäten wurden besonders scharf unterdrückt.

1920 wurde die KP Jugoslawiens gegründet, welche bei den ersten Wahlen im November 1920 die drittstärkste Partei und bereits 1921 verboten wurde.

Außenpolitisch orientierte sich der SHS-Staat zunächst vor allem auf den französischen Imperialismus, doch gab es auch Bestrebungen und Versuche, sich mit dem faschistischen Italien zu arrangieren.

Die Weltwirtschaftskrise der Jahre 1929/33 wirkte sich in Jugoslawien besonders als Agrarkrise aus.

Einfluß Deutschlands stieg sprunghaft an.

23.März 1941 schließt sich Jugoslawien dem Antikominternpakt an.

Jugoslawien während des 2.Weltkriegs

Am 6.4.1941 Überfall des faschistischen deutschen Imperialismus im Bund mit dem faschistischen Italien, unter nachfolgender Beteiligung auch des faschistischen Horthy-Ungarns und Bulgariens an der Besetzung Jugoslawiens.

Am 17.4.1941 kapituliert die jugoslawische Armee.

Jugoslawien wird in die Marionettenstaaten Kroatien (Ustascha-Regime), Serbien (wird als "Feindland" behandelt) und Montenegro zerschlagen und in zehn Besatzungsgebiete aufgeteilt. Slowenien wird zwischen Deutschland und Italien aufgeteilt.

Während der faschistischen Okkupation wurden mehr als 1,7 Millionen jugoslawische Bürgerinnen und Bürger bei Massakern, in Konzentrationslagern oder als Geiseln ermordet.

Unter Führung der KP Jugoslawiens wurde eine antifaschistische Befreiungsfront und eine Volksbefreiungsarmee gebildet, die den bewaffneten Kampf gegen die faschistischen Okkupanten führten.

Die unter der Leitung der Londoner Exilregierung stehenden monarchistisch großserbisch orientierten Tschetnikverbände des Generals Mihajlovic kollaborierten mit den von Hitlerdeutschland dominierten Besatzern gegen die Befreiungsbewegung und wurden im Laufe des Krieges weitgehend zerschlagen.

1945 werden die faschistischen Okkupanten durch die jugoslawische Befreiungsarmee und die Rote Armee vertrieben.

Am 29.11.1945 wurde die Föderative Volksrepublik Jugoslawien ausgerufen.

1928 wurde die faschistische kroatische USTASCHA gegründet.

1929 wurde zur Unterdrückung der sozialen und nationalen Protestbewegung die monarchofaschistische Diktatur unter General Zivkovic errichtet (Auflösung des Parlaments, Verbot aller Parteien, Aufhebung der Verfassung, Beseitigung des 8-Stundentags), der SHS-Staat wurde in Königreich Jugoslawien umbenannt.

Im Februar 1934 Anschluß an die von Frankreich und Großbritannien inspirierte Balkan-Entente, die sich gegen die zunehmende Einflußnahme der deutschen und italienischen Imperialisten richtete.

Unter der Regierung Stojadinovic (1935-39) orientierte sich das Regime zunehmend auf das faschistische Deutschland und Italien. Der wirtschaftliche



Fortsetzung von Seite 8

rung islamischer Gebiete, während die Ustascha hunderttausende (christlich-orthodoxe) Serben, Roma, Jüdinnen und Juden, ausrottete.

Bosnien-Herzegowina wurde zu einem Zentrum des nationalen Befreiungskriegs gegen die faschistischen Okkupanten. Im Ergebnis dieses Kampfes entstand Bosnien-Herzegowina 1945 als eigene Republik.

Heute versucht die bürgerliche Propaganda den Eindruck zu erwecken, daß alles in Ordnung sei, wenn sich die serbisch dominierte Bundesarmee aus Bosnien-Herzegowina zurückziehen und die Belgrader Machthaber die serbischen Milizen ("Tschetniks") zurückpfeifen würden.

Doch bei näherer Betrachtung zeigt gerade auch ihr Vorgehen in Bosnien-Herzegowina, daß die kroatischen reaktionären Machthaber die gleichen reaktionären und expansionistischen Gelüste haben wie die serbischen.

Jetzt, beim Zerfall bzw. bei der Zerschlagung Jugoslawiens wird von denselben Seiten her auch wieder die Zerschlagung Bosniens-Herzegowinas betrieben, wobei sowohl die kroatischen als auch die serbischen Reaktionäre das Maximum für sich herausholen möchten.* Mit der handstreichartigen Ausrufung des neuen Staates "Herzeg-Bosna" hat im Moment die kroatische Tudjman-Clique die Nase vorn, doch wird das die serbischen Reaktionäre unvermeidlich zu verschärften Anstrengungen aufstacheln, Bosnien-Herzegowina zu erobern.

Hinter diesem Kampf um die Beute Bosnien-Herzegowina stehen nicht nur massive Kräfte der inneren Reaktion Ex-Jugoslawiens, sondern auch imperialistische Kreise, auf Seiten der kroatischen Reaktion vor allem die deutschen und österreichischen Imperialisten. So haben Österreich und die BRD Kroatien **in den "historischen" Grenzen** anerkannt, d.h. unter Einschluß von Teilen Bosnien-Herzegowinas.

Die Machenschaften der Imperialisten

Heute ist die Situation in Jugoslawien so, daß sich mit den beiden Hauptkontrahenten, den großserbischen Chauvinisten nach dem Vorbild

* Bezeichnend ist, daß ein Vertreter von "Herzeg-Bosna" und der "radikale Serbenführer" Radovan Karadzic kürzlich in Graz Gespräche über eine Teilung von Bosnien-Herzegowina geführt haben (vgl. Standard, 7.7.92).



"Von US-Flugzeugträgern im Mittelmeer erreichen die Kampfbomber serbische Stellungen in rund 40 Minuten", verkündete die "Kronenzeitung" am 2.Juli 1992.

der monarchofaschistischen Tschetniks und den kroatischen Nationalisten/Chauvinisten, die an die Tradition der Ustascha-Faschisten anknüpfen, hauptsächlich **zwei konterrevolutionäre Bewegungen gegenüberstehen**, die **beide** von den revolutionären Kräften der Völker Jugoslawiens entschieden bekämpft werden müssen.

Doch diese beiden Kräfte stehen nicht allein da, sie sind Spielball und **ausführende Organe der Interessen imperialistischer Großmächte**. Diese knüpfen bei ihren Rivalitäten um die Neuaufteilung der Welt an den auch geschichtlich bedingten Problemen der Völker Jugoslawiens an: Die verschiedenen Abteilungen der Reaktion in Jugoslawien erweisen sich als wesentlicher Hebel für die imperialistischen Mächte, um Jugoslawien unter sich aufzuteilen.

Unter den imperialistischen Großmächten sind die **deutschen** Imperialisten am weitesten vorgeprescht, als sie gegen den Willen und Widerstand der anderen westeuropäischen Großmächte und der USA im Alleingang Kroatien anerkannt haben. Damit hat die imperialistische Diplomatie eines Herrn Genscher im Auftrag der deutschen Monopolbourgeoisie einige entscheidende Pluspunkte gewonnen gegenüber den US-Imperialisten, aber auch gegenüber den westeuropäischen Konkurrenten.

Der Krieg in Jugoslawien wurde unmittelbar vor allem vom deutschen Imperialismus gewollt und geschürt. Seine Sympathie und Unterstützung liegt klar auf der Seite jener kroatischen politischen Kräfte, die sich mit dem großen "U" der Ustascha-Staates 1941 bekennen. Dabei knüpfen sie direkt an den alten Verbindungen zu den Kräften des sogenannten "Unabhängigen Staates Kroatien" an, der nach

dem Hitler-Überfall auf Jugoslawien unter der Schirmherrschaft des deutschen Nazi-Aggressors gebildet wurde.

Die USA, aber auch England und Frankreich, haben, zunächst jedenfalls, eine andere Linie eingeschlagen. Sie erklärten sich **gegen** eine "voreilige Anerkennung" Sloweniens und vor allem Kroatiens. Dabei hatten sie nicht die Interessen der Völker Jugoslawiens im Sinn, sondern ausschließlich ihre eigenen Interessen der Einflußnahme und Unterjochung. Die rasche Anerkennung der Unabhängigkeit Kroatiens diente nämlich offenkundig in erster Linie nicht ihnen, sondern den deutschen Imperialisten.

Gerade dieses Vorpreschen des deutschen Imperialismus auf dem Balkan hat nun aber die anderen imperialistischen Großmächte in Zugzwang versetzt. Mit welchem hohen, auch persönlichen Einsatz hier gerungen wird, zeigt das plötzliche Auftauchen des französischen Staatspräsidenten Mitterrand auf dem Flughafen von Sarajewo. Kein Mensch mit normalen fünf Sinnen wird glauben, daß es dem Repräsentanten des französischen Imperialismus einfach um Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe geht, denn dafür hätte er in Frankreich selbst grenzenlose Betätigungsmöglichkeiten. Nein, es geht selbstverständlich um die imperialen Interessen Frankreichs auf dem Balkan, um einen möglichst großen Anteil am Kadaver Jugoslawien.

Nicht anders ist es mit den USA, die sich eine Zeitlang nur im Hintergrund betätigten, inzwischen aber einen Teil ihrer Kriegsflotte in die Adria entsandt haben - mit einer Interventionsarmee mit einigen tausend Mann Spezialtruppen samt Bombenflugzeugen und Panzern an Bord.

Es darf nicht vergessen werden, daß besonders die USA eine lange Tradition des Bündnisses mit den Belgrader titoistischen Machthabern des jugoslawischen Staates verbindet:

- Die Entstehung des "Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen" (SHS-Staat) nach dem Ersten Weltkrieg wurde von den USA unterstützt und gefördert;

- Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es die amerikanischen, aber auch die britischen Imperialisten, welche im Tito-revisionistischen Jugoslawien den dominierenden Einfluß ausübten.

Die unterschiedlichen Positionen und Vorgehensweisen der Imperialisten haben **auf keiner Seite und in keiner Richtung** etwas mit unterschiedlicher Fortschrittlichkeit zu tun. Die imperialistischen Räuber gehen nur verschiedene Wege, um das gleiche Ziel zu erreichen: Möglichst viel für sich herauszuschlagen. Das gilt selbstredend auch für den italienischen Imperialismus, der auf dem Balkan auch von jeher massive Interessen hat.*

Keiner einzigen dieser Mächte geht es um solch hehre Ziele wie "Selbstbestimmungsrecht der Nationen", "Minderheitenschutz", "Demokratie" und "Freiheit" und was es noch dergleichen an proklamierten Zielen der imperialistischen Großmächte gibt. Hier geht es einzig und allein um imperialistische Machtpolitik, um Einflußgebiete, um die "Rechte" auf Ausbeutung der Völker Jugoslawiens.

Die schmutzige Rolle der österreichischen Imperialisten

Die österreichische Politik und Diplomatie hat sich von Anfang an durch ein auffallend massives Engagement hervorgetan, gebärdet sich äußerst aggressiv, praktisch als Kriegspartei, und zwar eindeutig auf **einer** Seite, auf Seiten der slowenischen und kroatischen Reaktion. Das ist keine übertriebene Feststellung, sondern läßt sich durch eine erdrückende Fülle von Fakten zeigen:

- Bereits im Frühjahr 1991 hat der ÖVP-Abgeordnete und "UNO-Menschenrechtsexperte" Ermacora erklärt, er könne sich durchaus einen Anschluß Sloweniens an Österreich vorstellen. Schließlich habe Slowenien zu "Alt-Österreich" gehört. Den Anschluß Südtirols an Österreich solle man ebenfalls "als Vision pflegen". Kroatien sprach Ermacora großzügig Ungarn zu.

---

* Im speziellen geht es Italien um "seine" ehemaligen Adriainseln.

Der serbische "Oppositionsführer" Vuk Draskovic macht sich offen zum Agenten nicht nur dieser italienischen imperialistischen Ansprüche, sondern erklärt auch seine Bereitschaft, andere Teile Jugoslawien zu verscherbeln:

"Wir meinen, daß man Italien seine Adriainseln zurückgeben sollte, gemeinsam mit einigen anderen Gebieten, daß Österreich über Slowenien der Zugang zum Meer ermöglicht wird, genauso wie Ungarn über das heutige Kroatien, schließlich haben die Ungarn etwa Rijeka ausgebaut, es wäre nur recht und billig, ihnen das zurückzugeben." (Profil, 24.6.1991, S.75)

Klar, daß Herr Draskovic solche Zusagen nicht etwa aus Gründen "historischer Gerechtigkeit" und uneigennützig macht, sondern als Abverkaufsangebote, um sich die finanzielle und materielle Basis zur zur Verwirklichung seiner Herrschaftspläne zu verschaffen.

- Österreichische Waffenhändler verkauften monatelang **völlig legal** Tausende Gewehre und Pistolen an Kroaten und Slowenen (vgl. Kurier, 11.7.1991). Die österreichische Bundesregierung macht auch keinerlei Anstalten, die in Kroatien lagernden Noricum-Kanonen, die seinerzeit für den Ersten Golfkrieg bestimmt waren, nach Österreich zurückzuholen und versorgt Kroatien so mit einer Ausrüstungsreserve.*

- Bei den militärischen Auseinandersetzungen zwischen der von Belgrad aus kommandierten jugoslawischen Armee und den slowenischen Territorialtruppen ordnete der österreichische Verteidigungsminister die **militärische Mobilmachung** an und ließ tausende Soldaten an der Grenze zu Slowenien zusammenziehen. Die österreichische Luftwaffe erhielt den Befehl, "im Angriffsfall zu schießen" (vgl. Standard, 29.30.6.1991). Dies hatte eindeutig den Zweck, auch **militärischen Druck** auf Belgrad auszuüben, denn die Gefahr einer Aggression oder eines Einmarsches der jugoslawischen Armee in Österreich war in keiner Weise gegeben.**

Der Wiener Bürgermeister Zilk, berüchtigt durch sein wiederholtes hemdsärmeliges Vorpreschen im Dienste der äußersten Reaktion, ging bei einem seiner Rufe nach militärischem Eingreifen in Jugoslawien so weit, sogar das Aufstellen einer Söldnertruppe unter Einschluß österreichischer Freiwilliger anzuregen, um sie "so schnell wie möglich" gegen "Belgrad" in den Krieg zu schicken (Die Presse, 15.6.92)***

---

* Bei einer Fahrt nach Bosnien-Herzegowina im Mai 1992 fand der Grüne-Abgeordnete Wabl u.a. eine Munitionsschachtel mit rotweißrotem Aufdruck: "Hirtenberger, 9 mm Parabellum" (Siehe "profil", 26.5.1992).

Im Parlament waren dazu von Abgeordneten Kommentare zu hören wie: "Sollen sie mit Schreckschußpistolen schießen?" (ebenda).

Der zuständige Beamte im Innenministerium erklärte, eine spezielle Überprüfung der Waffenproduktonsfirma Hirtenberger könne er sich nicht vorstellen... (ebenda).

** Gleichzeitig diente dies auch als Vorwand für die weitere Militarisierung in Österreich selbst, für die Durchsetzung neuer Armeeausrüstungen, und nicht zuletzt, um die Reaktion der Bevölkerung auf Kriegssituationen und -mobilisierung zu testen.

*** Zuletzt wurden österreichische "Freiwillige" vom Dollfuß-Schuschnigg-Regime zur Unterstützung des Kolonialkriegs des faschistischen Italien gegen Abessinien entsandt!

"...warten darauf, daß die Adria wieder 'österreichisch' wird"

Schon vor dem Zerfall Jugoslawiens konzentrierten sich die wirtschaftlichen Beziehungen des österreichischen Finanzkapitals mit Jugoslawien zu 2/3 auf Slowenien und Kroatien. Da soll jetzt noch kräftiger zugelangt werden. Die slowenischen und kroatischen Machthaber tun dabei ihr äußerstes, um dies zu ermöglichen. Nehmen wir nur das Beispiel Kroatien.

Im Jänner 1991 war Kroatiens Präsident Tudjman in Wien. Im "Kurier" vom 27.1.91 wird dieser Erzreaktionär überschwenglich als neuer "Banus" gefeiert, der genauso treu zu Österreichs Machthabern stehe wie seinerzeit der "Banus" Jelacic. Tudjman und seine Kumpane verkündeten, daß der kroatische Staat in seinen Beziehungen zu Österreich direkt an die Zeit vor 1918 anschließen würde. Dabei boten sie Kroatien ungeniert als Selbstbedienungsladen für österreichische Kapitalisten an:

"Tudjmans 'Kollaboration' mit Österreich hat durchaus handfeste Hintergründe. Mit über 1800 Kilometer Anteil an einer der schönsten Küsten des Mittelmeeres und über tausend Inseln ist der Tourismus die wichtigste Einnahmequelle der neuen Republik.

Entlang des relativ sauberen Meeres stehen 500 Hotels, 80 Feriendörfer und 40 Yachthäfen - und **warten darauf, daß die Adria wieder 'österreichisch' wird**. Kroatiens Tourismusminister Janko Vranyczany: 'Alle diese Betriebe suchen nun Eigentümer - **bitte sich zu bedienen**!' Nun ist dieser Vranyczany nicht irgendwer, sondern zugleich auch Österreicher und ehemaliger Leiter der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung in Paris und Brüssel (wo er auch Chef des 'Vereines der Österreicher' war). Ein weiterer Berater Tudjmans, Johann Dengler, war Österreichs Botschafter in Budapest, Helsinki und bei der KSZE... Tudjman will die österreichische Autobahn von Spielfeld über Marburg nach Zagreb verlängern, später bis an die Küste nach Rijeka und Split. Nostalgisch schwärmt er davon, daß österreichische Firmen bei der Privatisierung mitziehen: 'Es hat doch einmal auch das Kaufhaus Kastner & Öhler in Zagreb gegeben - das soll jetzt doch wieder hierher kommen'" (Kurier, 27.1.1991)

Mehr kann sich das österreichische Finanzkapital wirklich nicht erwarten. Kein Wunder, daß seine Marktschreier bereits auch in der Erinnerung an die "vergessenen Anfänge altösterreichischer **Marinepolitik**" und "die k.k.Marine in Venedig" schwelgen (Humbert Fink in der "Kronenzeitung").

Die Vorstöße der österreichischen Imperialisten sind teilweise sogar noch unverschämter als die der deutschen. Dies geht soweit, daß sogar das französische Außenministerium Österreich als "Brandstifter" kritisiert hat. Österreich nehme "einseitig Partei und unterscheidet zwischen 'guten Jugoslawen, die zur Monarchie gehörten und katholisch sind' von den anderen, 'schlechten, die unter ottomanischer Herrschaft standen'." (Siehe Standard, 13./14.7.1991)

Diese Vorwürfe sind keineswegs aus der Luft gegriffen, auch wenn dahinter die eigenen, keineswegs besseren imperialistischen Interessen Frankreichs stehen. Der SP-"Europa-Staatssekretär" Jankowitsch mußte bezüglich der Angriffe aus Frankreich selbst zugeben: "Wir machen zum Teil slowenische Politik." (Ebenda)

Hinter all dem stehen die durchaus **eigenständigen imperialistischen Ambitionen und Ansprüche des österreichischen Imperialismus in Bezug auf Gebiete Ex-Jugoslawiens**. Die Differenz besteht dabei nicht nur zur Politik der USA, sondern auch zu jener der EG: *"Unsere Politik gegenüber Slowenien und Kroatien und dem ganzen Gebilde (!) Jugoslawien überhaupt ist eine ganz andere als die der EG." (Kurier, 30.6.1991)*

Dieses "ganz andere" Interesse Österreichs hat historische Wurzeln und hängt mit der ehemaligen zwangsweisen Zugehörigkeit großer Teile Jugoslawiens zur Habsburgermonarchie zusammen. Heute sprechen es österreichische Politiker wie der Wiener Bürgermeister Zilk bereits ungeniert aus, daß sie den Zerfall des habsburgischen Völkerkerkers als großes Unglück ansehen. Der heutige Zerfall Jugoslawiens wird nicht nur als späte Genugtuung betrachtet, sondern vor allem auch als wertvolle Chance gesehen, verlorene Einfluß- und Machtbereiche des österreichischen Imperialismus wieder zurückzugewinnen.*

Dabei wird lückenlos angeknüpft an der abscheulichen **antiserbischen und antislawischen Hetze** früherer Zeiten. Die großbürgerliche "Presse" stellte z.B. Otto Habsburg eine ganze Seite dafür zur Verfügung. Dort erklärte der Habsburger bezüglich Slowenien und anderer Gebiete der Habsburgermonarchie:

"Der ganze Unterschied ist, daß nördlich von der Grenze die Österreicher Deutsch sprechen, und südlich sprechen sie Slowenisch. Aber österreichisch sind sie auf beiden Seiten... Kroatien und Slowenien sind nicht der Balkan. Der Balkan beginnt an der serbischen Grenze... Man darf nicht vergessen, die Kroaten, Slowenen, Polen sind ja unsere Landsleute." ("Die Presse", 8.10.1991)

Bloße chauvinistische Spinnerei? Als solche könnte es abgetan werden, wenn es in der Realität nicht wirklich mächtige Tendenzen gäbe, die dahin wirken, die Völker dieser Länder wieder zu "Landsleuten" zu machen, d.h. sie nicht nur massiv auszubeuten, wie dies heute schon der Fall ist, sondern sie auch wieder mehr oder weniger direkt einzusacken.

Die Propaganda und Politik des imperialistischen Embargos und der Militärintervention muß entschieden bekämpft werden

"Neuordnung Jugoslawiens ist in Österreichs Interesse", verkündete der "Kurier" bereits am 6.Oktober 1990. Dementsprechend werfen sich die Sachwalter des österreichischen Finanzkapitals ins Zeug, um die Zerschlagung Jugoslawiens mit allen Mitteln voranzutreiben und zu beschleunigen, um den "serbischen Erbfeind" zu isolieren und zu schwächen.

Typisch dafür ist, welche Vorreiterroller die österreichischen Imperialisten bei der Politik der Sanktionen und der Militärdrohungen gegen Belgrad spielen. In allen internationalen Gremien, in denen Österreich vertreten ist, betätigen sich die österreichischen Gesandten als Einpeitscher einer hemmungslosen Maßregelungs- und Interventionspolitik gegen Serbien. **

---

* Bezeichnend ist, daß nunmehr bereits nicht mehr nur die Rede ist von der Überwindung der Ergebnisse von "Jalta" 1945, sondern auch des "Systems von Versailles" (vgl. etwa KZ, 22.6.1991). Damit wird praktisch die "Neuordnung" sämtlicher Grenzen in Europa auf die Tagesordnung gesetzt.

** Zu der kürzlich von Wiens Bürgermeister Zilk ausgesprochenen Forderung nach einem internationalen militärischen Eingreifen in Ex-Jugoslawien gab es von anderen Reaktionären auch ablehnende Stellungnahmen. So erklärte "Cato" in der "Kronenzeitung", dies sei "ein gut gemeinter und von europäischem Solidaritätsgefühl getragener Vorschlag, doch untauglich, ja höchst gefährlich... Nichts käme jenen Kräften innerhalb des Serbentums gelegener als der Einmarsch westlicher Truppen in von Serben beanspruchte Gebiete... Gegen die 'fremden Eindringlinge' könnte dann erst recht ein totaler Krieg beginnen." (KZ, 16.6.92)

Solche Einwände werden im Lager des Imperialismus klarerweise diskutiert und abgewogen. Die Gefahr, durch eine kriegerische Eskalation mehr zu verlieren als zu gewinnen, bedeutet jedoch noch lange nicht, daß diese Eskalation dann nicht doch stattfindet. Über Krieg und Frieden, über Eskalation und Kettenreaktion imperialistischer Kriege entscheidet nicht der "Weitblick" der Häupter der Imperialisten, sondern die Gesetzmäßigkeiten des unaufhörlichen Profitstrebens der Imperialisten - sofern die ausgebeuteten Massen und Völker den Kriegstreibern nicht in den Arm fallen.

Wer aber glaubt, nur eine gemeinsame Aktion der "internationalen Staatengemeinschaft" könne dem Morden in Ex-Jugoslawien ein Ende bereiten, verwechselt offenbar die Rolle eines Brandstifters mit der einer Feuerwehr.

Die Darstellung, in Jugoslawien werde ein mörderischer Krieg geführt, während die imperialistischen Großmächte "hilflos" und "untätig" zusehen, stellt die Wahrheit auf den Kopf! Umgekehrt ist es: Es sind gerade die Hintermänner und Drahtzieher der serbischen, kroatischen und anderen Reaktionäre, die ihnen diesen Krieg ermöglicht haben und weiter ermöglichen *, und diese *sitzen in den imperialistischen Metropolen*; der auf dem Rücken der Völker des ehemaligen Jugoslawien geführte Krieg ist Ausdruck und Folge der zwischenimperialistischen Rivalitäten, der immer heftigeren Kämpfe der imperialistischen Mächte um die Neuaufteilung insbesondere aller Krisengebiete zum eigenen Vorteil!

* Woher stammen denn die Waffen aller Seiten?

Schlagzeilen der tagtäglichen Kriegshetze

Serben verspotten UNO und starten Krieg mit Raketen

Die k. k. Marine in Venedig

Blutbad in Sarajewo – wann greift die UNO endlich ein?

Zilk für sofortige Militäraktion zur Beendigung des Jugo-Krieges



DER STANDARD KRIEG IN JUGOSLAWIEN
Schießbefehl für Österreichs Luftwaffe

Neuordnung Jugoslawiens ist in Österreichs Interesse

Slowenien zu Österreich?

SERBIN SCHLUG BOSNISCHES KIND HALBTOT

„Schwarze Hand" droht Österreich
Serbische Terrorgruppe kündigt Attentate an



Serbische Jugo-Armee stahl am Flughafen die Hilfe für Sarajewo

Es kann garnicht deutlich genug klargemacht werden, was es bedeutet und worauf es hinausläuft, wenn von allen Seiten her so laut nach militärischem Eingreifen der Großmächte, der NATO und insbesondere der USA und der EG geschrien wird und sie geradezu angeklagt werden, wenn sie das bisher vor allem verdeckt und nicht völlig ungeniert getan haben:

Zunächst bedeutet es für die Volksmassen des ehemaligen Jugoslawien noch mehr Leid, noch mehr Blut und Morden, denn die imperialistischen "Rettungsmaßnahmen" dienen einzig und allein der Durchsetzung imperialistischer Herrschafts- und Ausbeutungsinteressen, wobei rücksichtslos gerade gegen die Zivilbevölkerung vorgegangen wird (siehe die imperialistische Aggression gegen Irak, siehe die US-Intervention gegen Panama...). Mit der militärischen Intervention soll insbesondere die Politik der Aufteilung/Neuaufteilung des ehemaligen Jugoslawien militärisch abgesichert und vollendet werden. Sind amerikanische, britische, französische, deutsche, österreichische und andere Truppen einmal da, so werden sie natürlich so schnell auch nicht wieder abziehen, sondern faktisch als Okkupationsarmeen wirken.

Vor allem aber: Dieser Schrei, ein Weltgendarm oder mehrere sollten doch viel aktiver werden, nicht nur politische und wirtschaftliche Sanktionen und Embargos verhängen, sondern baldigst anfangen zu schießen, bereitet einen Zustand vor, der in der ganzen Welt unaufhörliche direkte politische wirtschaftliche und militärische Einmischung der Imperialisten zur Normalität, ja zu "Recht und Pflicht" erhebt, das heißt weltweit *ständige Kriegsatmosphäre* mit zahllosen Beteiligten schaffen wird.

Die von Mock und Konsorten befürwortete und vorangetriebene "Internationalisierung" des Konflikts in Ex-Jugoslawien bedeutet die **internationale Ausdehnung des Kriegs**, bedeutet die weit über die Grenzen Jugoslawiens hinausgehende Eskalation bis hin zu einem großangelegten imperialistischen Krieg. Es bedeutet die Einleitung und Anfachung einer Kettenreaktion mit unabsehbaren Folgen.

Die Imperialisten proklamieren immer unverschämter ihr "Recht", überall und jederzeit so zu wüten, wie es für die Durchsetzung ihrer Profitinteressen zweckmäßig erscheint. Unter dem Deckmantel von Beschlüssen des "UNO-Sicherheitsrats" oder sonstiger "internationaler Gremien" (KSZE, WEU usw.), die unter der Kontrolle imperialistischer Großmächte stehen, soll die Verletzung des Völkerrechts und der Souveränität anderer Staaten auch förmlich für rechtens erklärt werden. Damit maßen sich die imperialistischen "Groß"- und "Klein"-Mächte das "selbstverständliche Recht" an, alles in der Welt nach ihrem Geschmack und Interesse zu "ordnen", sich als Oberherren, Richter und Gendarmen über jedes Land und Regime überall einzumischen, sogar international beklatscht offen Invasionen und Kriege vorzubereiten und zu betreiben.



Kroatische National-Gardistinnen mit deutschen "Heckler & Koch"-Waffen.

Dazu schaffen sie sich auch das entsprechende Instrumentarium. Schon hat die WEU, der militärische Arm der EG, die Aufstellung einer "europäischen Eingreiftruppe" beschlossen. Schon haben der österreichische Vize-Kanzler und der österreichische Kriegsminister der Westeuropäischen Union die Teilnahme österreichischer Soldaten bei einer "Mission" in Ex-Jugoslawien sowie Stützpunkte auf österreichischem Gebiet angeboten. Fasslabend kündigte auch die Schaffung einer 15.000 Mann starken österreichischen "Eingreiftruppe" an.

Neutralität hin, Neutralität her, wo die kapitalistische Meute Profit und Einfluß wittert, setzt sie sich auch über ihre eigenen, immerhin offiziell noch nicht zum alten Eisen geworfenen Gesetze bedenkenlos hinweg.

Weiter: nur ein völlig ahnungsloser, extrem naiver Mensch kann übersehen, daß diese Politik mit ihrer Spitze darauf gerichtet ist, überall auf der Welt zur Unterdrückung und Niederschlagung revolutionärer Befreiungskämpfe des Proletariats und der unterdrückten Völker zu intervenieren, gegen jeden antiimperialistischen Kampf international einzugreifen, um "die Demokratie", d.h. die imperialistische "Ordnung" gegen "Unruhestifter" zu sichern oder wiederherzustellen.

Was bedeutet das? Zum einen bedeutet es die Legitimierung der imperialistischen Intervention zur Unterdrückung nationaler Befreiungskriege. Zum anderen bedeutet es auch die Legitimierung der ausländischen imperialistischen Intervention gegen die proletarische Revolution in den imperialistischen Ländern.

Bekanntlich intervenierten nach der Oktoberrevolution 14 bürgerliche, imperialistische Staaten gegen die eben entstandene Sowjetmacht, wobei sie dies in der Öffentlichkeit entschieden bestritten. Diese Verschleierungstaktik ergab sich aus Angst vor der revolutionären Stimmung der Arbeiterinnen und Arbeiter vieler Länder. Die Bestrebungen der imperialistischen Machthaber heute gehen dahin, mittels "internationaler Legitimierung" den Widerstand gegen imperialistische Überfälle, Aggressionen, direkte und indirekte militärische Interventionen möglichst weitgehend zu paralysieren.

Gegen diese kriegstreiberische, konterrevolutionäre Politik, die noch dazu unter dem Aushängeschild der "Friedensschaffung bzw. -sicherung" präsentiert wird, müssen sich die Völker mit aller Vehe-

Studiert den Marxismus-Leninismus sowie die Erfahrungen der sozialistischen Sowjetunion und der Kommunistischen Internationale

ZUR NATIONALEN FRAGE

Eine der wichtigsten Aufgaben der sozialisischen Oktoberrevolution war es, die nationale Unterdrückung zu beseitigen, dem großrussischen Chauvinismus, aber auch engstirnigem Nationalismus den Kampf anzusagen. Unbedingte Voraussetzung für die Freundschaft der Völker der Sowjetunion, für das freiwillige Zusammenleben der Nationen und nationalen Minderheiten in einem Staat war das auch in der Verfassung der sozialistischen UdSSR verankerte Selbstbestimmungsrecht der Nationen, das heißt das Recht der Nationen auf Lostrennung, auf eigene staatliche Existenz. Nur auf dieser Grundlage konnte der freiwillige Zusammenschluß der Nationen erfolgen.

Sind nationale Feindschaft und nationale Konflikte unvermeidlich und unabwendbar, solange das Kapital an der Macht ist, so bot der Sieg der Oktoberrevolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats erstmals in der Geschichte die Möglichkeit, nationalen Hader und nationale Unterdrückung zu beseitigen. In der Sowjetunion unter der Führung Lenins und Stalins wurden die Benachteiligungen für die ehemals unterdrückten Nationen und nationalen Minderheiten Schritt für Schritt abgebaut, gleiche Rechte unabhängig von der Nationalität garantiert und die ehemals unterdrückten Nationen systematisch gefördert. Es kam zu einem regelrechten Aufblühen der Kultur und Sprache dieser Völker.

***

Die nationale Frage in all ihren Variationen ist eine der kompliziertesten Fragen im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, im Kampf gegen Nationalisten und gegen Opportunisten aller Schattierungen. Ohne tiefgehendes wissenschaftliches Studium dieser Frage, ohne genaue Kenntnis der Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, ohne genaues Studium der konkreten Probleme kann es auf diesem Gebiet keine korrekte Antwort des Proletariats auf die Demagogie der Imperialisten und Reaktionäre geben!

Lest und studiert:

* ***W.I.LENIN: Über die nationale und die koloniale Frage, Sammelband***
* ***J.W. STALIN: Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage, Sammelband***
* ***LENINISMUS-HEFT VI: Die nationale und koloniale Frage, zusammengestellt aus den Werken der großen Lehrer des Proletariats***

* **Die aktuelle Bedeutung der Richtlinien des II.Weltkongresses der Kommunistischen Internationale zur nationalen und kolonialen Frage, RF 245 vom April 1991, öS 25,- (Gemeinsame Erklärung der MLPÖ, des "Westberliner Kommunist" und von "Gegen die Strömung")**

Zu bestellen bei:

Zentraler Literaturdienst, Postfach 582, 1150/9 Wien.

menz zur Wehr setzen, dagegen müssen die österreichischen Arbeiterinnen und Arbeiter im eigenen Land entschieden auftreten!

Die ungeheure Heuchelei und Verlogenheit der hierzulande und anderswo in "Humanität" und "Friedensliebe" machenden Reaktionäre

Schon seit einiger Zeit läuft in Österreich eine ungeheuer aufwendige, alle Medien erfassende, von allen Parlamentsparteien forcierte Kampagne unter der Spitzmarke "Nachbar in Not". Wie ihre Betreiber stolz erklären, ist sie in ihren Ausmaßen einzigartig in der ganzen Welt.

So unbestreitbar es ist, daß die Masse der Menschen, die auf Grund dieser Kampagne Geld spenden oder anderswie Hilfe leisten, das aus edlen, wirklich humanitären Beweggründen tut, so unbestreitbar ist auch, daß es den Veranstaltern und Hauptverantwortlichen der Kampagne um ganz andere Dinge geht. Das geht schon daraus hervor, daß das von allen möglichen Persönlichkeiten und Mandataren an den Tag gelegte "Mitgefühl" und die "Barmherzigkeit" für die "Nachbarn in Not" **total einseitig, auf einem Auge völlig blind** ist. Sofern die Mittel überhaupt bei Bedürftigen ankommen, werden sie ausschließlich dorthin gelenkt, wo es den hier Herrschenden nützlich erscheint. Das zeigt die Tatsache, daß es keinerlei Hilfslieferungen für die Flüchtlinge und vom Krieg Betroffenen auf serbischem Gebiet gibt, das faktisch als Feindland behandelt wird.

Das heißt, die "Hilfe" ist faktisch eine Form der Beteiligung am Krieg zugunsten einer Seite, eine unverschämte Parteinahme, Teil der Einmischung bis hin zur Schürung der Konflikte, um sich selbst Einfluß und Vorteil zu verschaffen. Jeder Lastwagen voll Waren, der heute, vielfach von naiven Spendern finanziert, zugunsten der "Opfer der serbischen Aggression" abgesandt wird, soll später in vielfachem Wert als Profit in die Taschen nicht der Spender, sondern des österreichischen imperialistischen Kapitals fließen, das schon heute kräftig daran verdient.

Wie unendlich verlogen und provokant einäugig das ganze "Nachbar in Not"-Geschrei des offiziellen Österreichs ist, hat sich spätestens mit der Verhängung der Visumpflicht für alle aus serbisch kontrollierten Teilen Ex-Jugoslawiens flüchten Wollenden gezeigt. Nur wer von der **einen** Seite kommt, ist ein armer "Nachbar in Not", wer dagegen von der anderen Seite her den Schrecken des Krieges zu entkommen sucht, dem wird die Türe vor der Nase zugeschlagen, der wird als aus "Feindesland" kommend behandelt.

Waldheims Mitwirkung bei der Organisierung der Massenmorde der hitlerfaschistischen Wehrmacht in Jugoslawien

An der Durchführung und Organisierung der hitlerfaschistischen Massenmordpolitik waren auch Österreicher beteiligt, zum Teil in führender Position. Dazu gehörte z.B. der Generaloberst Löhr, der gleich zu Beginn des Kriegs die Bombardierung Belgrads angeordnet hatte. Dieser hochrangige Kriegsverbrecher wurde nach dem Kriege hingerichtet - In der Wiener Hochschule für Bodenkultur ist aber noch heute eine Ehrentafel für diesen Schlächter angebracht, die trotz Protesten noch nicht beseitigt worden ist.

Auch der österreichische Oberleutnant Waldheim hat in der faschistischen Kriegsmaschinerie seine, wie er Jahrzehnte später als österreichischer Bundespräsident noch sagte, "Pflicht erfüllt". Waldheim gehörte zum Stab der berüchtigten "Heeresgruppe E" unter Führung Löhrs, die in Jugoslawien, Griechenland und Albanien mit äußerster Grausamkeit gegen den Freiheitskampf der Völker dieser Länder vorging, so zum Beispiel auch in Banja Luka/Westbosnien. Der spätere Oberkommandierende des Österreichischen Bundesheeres erfüllte damals Befehle "in klarer Kenntnis der Tatsache, daß der Befehl Verbrechen bezweckte" (siehe "Bericht der internationalen Historikerkommission", profil-Beilage, 15.2.1988, S.42).

Am 19.Februar 1948 brachte die Jugoslawische Staatskommission ihre Anklage gegen Waldheim als Kriegsverbrecher vor der UNO ein. Doch auch hier übten die Tito-Revisionisten Verrat. Wie Ex-Bundespräsident Kirchschläger in seiner Waldheim-Verteidigungsrede mit Genugtuung feststellte, hat Jugoslawien "als seinerzeitige Anklägerin offensichtlich keine Schritte zu einer tatsächlichen Verfolgung unternommen." Auf dem Weg ihres vollständigen Verrats hatten sich die Titoisten den Wünschen ihrer imperialistischen "Verbündeten" angepaßt und folglich alles unterlassen, was diesen nicht in den Kram paßte. Diesem Bündnis sind die Belgrader Machthaber bis heute treu geblieben, indem sie sorgfältig unter Verschluß halten, was in ihren Archiven über Waldheim vorhanden ist. Die Konkursverwalter und Erbfolger des titoistischen Jugoslawien gehen inzwischen so weit, offen den antifaschistischen Krieg, den Kampf der Partisaninnen und Partisanen, als "verbrecherisch" zu verurteilen und die Denkmäler des Befreiungskampfes zu schänden und zu schleifen. Damit erhalten auch in Österreich all die erzreaktionären und faschistischen Kräfte und Tendenzen zusätzlichen Auftrieb, welche die bestialische Unterdrückung des bewaffneten Befreiungskampfes in Jugoslawien und anderswo als "Pflichterfüllung" rechtfertigen.

(Vgl. ausführlich dazu RF 222)

Die unbedingte Notwendigkeit internationaler Solidarität – aber mit wem und wofür?

Daß der auf jugoslawischem Territorium heute geführte Krieg auf allen Seiten ungerecht und reaktionär ist, heißt bei weitem nicht, daß es für internationale Solidarität keinen Raum gebe, daß sie fehl am Platz, unnötig oder gar schädlich sei. Ganz im Gegenteil: Internationale Solidarität, ja aktiver proletarischer Internationalismus, ist gerade in der gegebenen Situation ein Gebot der Stunde, unbedingte Pflicht. Die Frage ist nur: **Mit wem und wofür solidarisch sein**, wie muß die internationale Solidarität aussehen?!

Unsere Solidarität gilt den arbeitenden Menschen auf dem gesamten Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens, unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit, ganz besonders aber all jenen Kräften, die sich dem Treiben der Reaktion, ihrer chauvinistischen Hetz-, Haß- und Aufspaltungspolitik entgegenzustellen bereit sind.

Beträchtliche Teile der arbeitenden Menschen des ehemaligen Jugoslawien gehen heute noch der Demagogie der Herrschenden und ihrer chauvinistischen Hetze ganz oder teilweise auf den Leim. Doch bei weitem nicht alle tun das. Es wächst die Zahl jener, die erkennen, daß weder die chauvinistischen serbischen Führer noch die zutiefst reaktionären kroatischen Führer die Interessen ihrer Völker vertreten.

Die Volksmassen sehen, wie "ihre" nationalen Führer mit dicken Limousinen herumfahren, während sie selbst in Elend und Hunger leben. Sie sehen, daß dieselben Führungen, welche nationale Zwietracht stiften und gegen den "nationalen Feind" hetzen, sich selbst schamlos bereichern.

Die fortschrittlichen Kräfte in **jedem** der Staaten Ex-Jugoslawiens arbeiten und kämpfen heute unter quasi-faschistischen Bedingungen. Wer es wagt, eine kritische Meinung zur "eigenen" nationalen Führung auszusprechen, verliert seinen Arbeitsplatz, seine Wohnung. Fortschrittliche Menschen müssen damit rechnen, daß ihr Haus, ihre Wohnung, ihre ganze Habe zerstört wird oder sie selbst spurlos verschwinden, wie das immer wieder geschieht. Darüber berichten die bürgerlichen Medien aber so gut wie nichts!

Die fortschrittlichen Kräfte sehen immer deutlicher, daß sie nur im Kampf **gegen** Nationalismus und Chauvinismus, **gegen** die Teile-und-Herrsche-Politik ihre Lebensinteressen verteidigen und voranbringen können. Uns fehlen zwar sehr weitgehend Informationen, umso mehr müssen wir die von den bürgerlichen Medien bewußt unterdrückten positiven Ansätze hervorheben, die uns bekannt sind:

- Viele Jugendliche in Serbien sind nicht bereit, in einer Armee zu "dienen", die sich zwar immer noch "Volksarmee" *nennt*, aber Instrument reaktionärer und chauvinistischer, d.h. volksfeindlicher Ziele der machthabenden Ausbeuter ist. Tausende desertieren trotz Verfolgung und schwerer Bestrafung.

- Frauen, Mütter und Schwestern der in den Kriegsdienst Gezwungenen haben in Belgrad und anderen serbischen Städten mehrfach mit großen Kundgebungen und Demonstrationen die sofortige Zurückberufung ihrer Männer, Söhne und Brüder verlangt.

- In Sarajewo sowie in anderen Städten Bosniens haben Tausende Menschen verschiedener Nationalität **gemeinsam** kundgetan, daß sie

"Die fortgeschrittenen Arbeiter auf dem Balkan und die gesamte Balkandemokratie setzen ihre Hoffnungen ausschließlich auf die Entwicklung der Bewußtheit, des Demokratismus und der Selbsttätigkeit der *Massen* und nicht auf die Intrigen der bürgerlichen Diplomaten, mögen sie noch so schöne liberale Phrasen im Munde führen!"

(Lenin, Die Balkanvölker und die europäische Diplomatie, 1912, LW 18, S.342, Kursivschrift im Original)

"Die Liberalen und die Nationalisten streiten über verschiedene Methoden zur Ausplünderung und Unterwerfung der Balkanvölker durch die Bourgeoisie Europas. Allein die Arbeiter betreiben eine Politik der wahren Demokratie - für Freiheit und Demokratie überall und bis zuletzt, gegen jegliche 'Protegierung', Ausplünderung und Einmischung!"

(Lenin, Der Fuchs und der Hühnerstall, 1912, LW 18, S.344)